

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 FEATURE

NICHT SCHWINDELFREI.
ÜBER LÜGEN IN DER POLITIK
VON ULRICH TEUSCH

13.02.2013 /// 22.03 Uhr

Redaktion: Wolfram Wessels

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

O-TON 1 [UWE BARSCHEL]
Meine Damen und Herren, über diese Ihnen gleich vorzulegenden eidesstattlichen Versicherungen hinaus gebe ich Ihnen, gebe ich den Bürgerinnen und Bürgern des Landes Schleswig-Holsteins und der gesamten deutschen Öffentlichkeit mein Ehrenwort – ich wiederhole, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort –, dass die gegen mich erhobenen Vorwürfe haltlos sind.

MUSIK „Münchhausen“ von Friedrich Hollaender (Ute Lemper)

Lüge, Lüge, Lüge, Lüge, Lüge, Lüge!
Aber schön wär's, das ist klar,
Wäre nur ein bißchen wahr!
Lüge, Lüge, Lüge, Lüge, Lüge, Lüge,
Alles was der Mann gesehn,
Aber er erzählt so schön!
Um die Illusion sich nicht zu rauben,
Möchte man ihm alles, alles glauben.

ANSAGE **Nicht schwindelfrei.
Über Lügen in der Politik**

Feature von Ulrich Teusch

O-TON 2 COLLAGE
[FRANZ JOSEF STRAUSS] Der Generalbundesanwalt hat am 9. Oktober das Verteidigungsministerium um ein Gutachten ersucht. Ich habe davon nichts gewusst. Ich habe mit der Ingangsetzung des Verfahrens und mit den Amtshandlungen des Verteidigungsministeriums bis zur Durchführung der staatsanwaltschaftlichen Maßnahmen, die in der Nacht bereits im Rundfunk mitgeteilt worden sind, bevor ich telefonisch verständigt worden bin, nichts zu tun.
[PRINZ ZU SAYN-WITTGENSTEIN] Das Geld, das wir bekommen haben durch drei Vermächnisse war, soweit ich das beurteilen kann, weißes Geld, wurde hier eingezahlt, ganz offiziell eingezahlt, das wurde nicht bei Nacht und Nebel über die Grenze getragen.
[ANDREA YPSILANTI] Ich möchte zur Wahl der Ministerpräsidentin eine eigene Mehrheit ohne die Linkspartei haben, und dabei bleibt es auch, und ich finde, das ist ne klare Aussage.
[NORBERT BLÜM] Die Rente ist sicher. Die Rente ist sicher. Die Rente ist sicher.

SPR 1 Lügen können Politiker natürlich auch auf Englisch.

O-TON COLLAGE
[GEORGE BUSH SEN., 1988, Republican Convention]
(<http://www.youtube.com/watch?v=shBazmiTwul&feature=related>)
I'm the one who will not raise taxes. ... My opponent, my opponent won't rule out raising taxes. But I will. And The Congress will push me to raise taxes and I'll say no. And they'll push, and I'll say no, and they'll push again, and I'll say, to them, Read my lips: no new taxes.

O-TON 3 [BILL CLINTON] I did not have sexual relations with that woman, Miss Lewinsky, I never told anybody to lie, not a single time, never, these allegations are false – and I need to go back to work for the American people, thank you.

O-TON 4 [GEORGE BUSH JUN.] Events in Iraq have now reached the final days of decision. Peaceful efforts to disarm the Iraqi regime have failed again and again because we are not dealing with peaceful men. Intelligence gathered by this and other governments leaves no doubt, that the Iraq regime continues to possess and conceal some of the most lethal weapons ever devised. This regime has already used weapons of mass destruction against Iraqs neighbours and against Iraqs people.

- O-TON 5 [EDZARD REUTER]
... die Menschen auf der Straße sind viel klüger als man allgemein annimmt. Die merken, wenn sie betrogen werden, wenn sie beschissen werden, wenn sie belogen werden. Das merken die Menschen.
- SPR 2 Edzard Reuter, früherer Vorstandschef von Daimler-Benz.
- O-TON 6 [EDZARD REUTER]
Und deswegen ist es auch ein völlig falscher Rat, Politikern zu sagen, seid nur geschickt, tricky, macht das so oder so, nach kurzer Zeit ist das wieder vergessen, ist vom Tisch, das meinen ja auch manche vordergründig, dass mal Gras drüber wächst, nein, es ist nicht so.
- O-TON 7 [HANS EICHEL]
Es ist ja wahr – ich glaube, der Politikersatz stimmt –, dass Cassandra nicht gewählt wird, und mit Aussagen, die bedeuten „in der Zukunft müssen wir etwas hergeben“, wird man in der Regel keine Wahlen gewinnen.
- SPR 2 Hans Eichel, SPD, ehemaliger Bundesminister, Ministerpräsident, Oberbürgermeister.
- O-TON 8 [MATTHIAS ZIMMER]
Am Ende des Tages bleibt die bittere Erkenntnis: Es entscheidet in der Politik die Mehrheit und nicht die Wahrheit.
- SPR 2 Matthias Zimmer, Bundestagsabgeordneter, CDU.
- O-TON 8 [MATTHIAS ZIMMER]
... jede Wahrheit hat ihre Zeit und es bringt relativ wenig, mit dem Kopf durch die Wand gehen zu wollen, wenn man weiß, nebenan ist ne Tür, die irgendwann mal aufgeht.
- O-TON 9 [KLAUS STAECK]
Sicher hat es derjenige, der die Wahrheit sagt, schwerer, gar keine Frage, weil ein Teil der Menschen auch durchaus belogen werden möchte.
- SPR 2 Klaus Staeck, politischer Grafiker, Präsident der Akademie der Künste.
- O-TON 10 [KLAUS STAECK]
So wie die Menschen nun mal gestrickt sind, wollen sie immer das Angenehme hören, und deshalb werden sie auch immer wieder reinfallen – aber das ist eine eigene Entscheidung, selbstgewählt – auf Leute, die ihnen immer was vormachen.
- ZIT [BLAISE PASCAL]
„So ist das menschliche Leben nichts als eine beständige Täuschung, man tut nichts als sich gegenseitig betrügen und sich gegenseitig schmeicheln. Niemand spricht von uns in unsrer Gegenwart, wie er in

unsrer Abwesenheit von uns spricht. Die Einigkeit, die unter den Menschen besteht, ist nur auf diesen gegenseitigen Betrug gegründet und wenige Freundschaften würden Bestand halten, wenn jeder wüßte, was sein Freund von ihm sagt, wenn er nicht da ist, obgleich er doch dann aufrichtig und ohne Leidenschaft von ihm spricht. Der Mensch ist also nichts als Verstellung, Lüge und Heuchelei, so wohl in sich selbst als gegen die andern.“

- SPR 2 Blaise Pascal, Mitte des 17. Jahrhunderts, in seinen „Gedanken über die Religion“.¹
- SPR 1 Warum sollte es in der Politik anders sein? Warum sollten Politiker besser – oder schlechter – sein als die Menschen, von denen sie gewählt wurden? Wenn sie denn überhaupt gewählt wurden...
- KAP Kapitel 1 *Demokratie, Diktatur – alles nur Lüge?*
- O-TON 11 [HANNAH ARENDT]
Niemand hat je bezweifelt, daß es um die Wahrheit in der Politik schlecht bestellt ist, niemand hat je die Wahrhaftigkeit zu den politischen Tugenden gerechnet. Lügen scheint zum Handwerk nicht nur des Demagogen, sondern auch des Politikers und sogar des Staatsmanns zu gehören.
- SPR 2 Die politische Theoretikern Hannah Arendt in einem Radiovortrag 1969.
- O-TON COLLAGE
[ADOLF HITLER] Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit bereits regulären Soldaten geschossen. Seit 5 Uhr 45 wird jetzt zurückgeschossen. [Beifall].
[WALTER ULBRICHT] Ich verstehe Ihre Frage so, dass es Menschen in Westdeutschland gibt, die wünschen, dass wir die Bauarbeiter der Hauptstadt der DDR mobilisieren, um eine Mauer aufzurichten, ja? Äää, mir ist nicht bekannt, dass solche Absicht besteht, da sich die Bauarbeiter in der Hauptstadt hauptsächlich mit Wohnungsbau beschäftigen und ihre Arbeitskraft voll eingesetzt wird. Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.
- SPR 1 Hitler und Ulbricht – dreiste Lügen von Diktatoren.
- O-TON 14 [KLAUS STAECK]
Es gibt ein Zitat – jedenfalls wird's ihm zugeschrieben – von Goebbels, der mal behauptet hat: Die größte Lüge hat die größte Wahrscheinlichkeit geglaubt zu werden. Also je unverschämter man Dinge behauptet, wo der andere sagt, das kann der doch gar nicht jetzt

¹ Blaise Pascal: Gedanken über die Religion. Die Bibliothek der Weltliteratur, S. 53998 (vgl. Pascal-Gedanken, S. 133), <http://www.digitale-bibliothek.de/band89.htm>

erfunden haben, das kann doch gar keine Lüge sein, das sind dann die effektivsten Lügen.

- SPR 2 Umgekehrt funktioniert es übrigens auch. Manchmal betrügen Diktatoren, indem sie die Wahrheit sagen – eine Wahrheit, die so ungeheuerlich ist, dass niemand sie für bare Münze nehmen will.
- ZIT [ALEXANDRE KOYRÉ]
„Es stimmt, daß Hitler, wie alle, die totalitären Regimen vorstanden, sein Aktionsprogramm öffentlich angekündigt hat. Er hat dies deshalb gemacht, weil er genau wußte, daß ihm die ‚anderen‘ nicht glauben würden, daß seine Erklärungen von den Nicht-Eingeweihten nicht ernstgenommen würden; gerade dadurch, daß er ihnen die Wahrheit sagte, war er sich sicher, seine Gegner zu betrügen und in die Irre zu führen.“²
- SPR 2 Der Wissenschaftshistoriker Alexandre Koyré.
- SPR 1 Vor allem in Diktaturen von langer Dauer wird nicht nur hier und da gelogen. Die Lüge ist Prinzip. Der Soziologe Claus Offe erzählt eine Geschichte aus dem kommunistischen Ungarn.
- O-TON 15 [CLAUS OFFE]
Vor einem Fernsehgerät sitzen zwei Leute, und der eine sagt zum andern „Die lügen“, als sie das Fernsehprogramm, ein politisches Nachrichtenmagazin oder etwas, anschauen, nicht nur lügen die, sondern alle Welt weiß, dass die lügen, und sie wissen selbst, dass alle Welt weiß, darunter auch wir, dass sie lügen. Und das ist sozusagen ein negativer Gleichgewichtszustand des absoluten Zynismus. Niemand glaubt irgendjemandem irgendetwas.
- SPR 2 Und die Demokratie? Ist da die Politik so ganz anders? Und wie anders genau?
- O-TON 16 [KLAUS STAECK]
Ich komme aus einer Kleinbürgerfamilie, da galt immer der schöne Spruch ‚Politik ist ein schmutziges Geschäft‘, die machen mit uns sowieso, was sie wollen, damit bin ich groß geworden.
- O-TON 17 [HANS EICHEL]
Charaktere verderben die Politik. ... Die Politik ist nicht die große reine Veranstaltung, natürlich nicht, das sind auch nur Menschen. Ich denke, die Gaus'sche Normalverteilungskurve gilt da auch, was Leute betrifft, die nicht ganz sauber sind. Sicher.
- SPR 2 Die schlechten Charaktere also sind es, sagt Hans Eichel. Sie fälschen wie Guttenberg – und sie wulffen wie Wulff.

² Zitiert nach: Maria Bettetini, Eine kleine Geschichte der Lüge. Von Odysseus bis Pinocchio. Wagenbach Verlag, Berlin 2003, S. 118 (ISBN 3803124611)

- SPR 1 Soll wohl heißen: Die Politik – jedenfalls in der Demokratie – ist per se kein schmutziges Geschäft, aber manche Politiker betreiben schmutzige Geschäfte – und bringen damit die ganze Zunft in Verruf.
- SPR 2 Doch ist damit schon alles gesagt? Immerhin ist die Politik, auch die demokratische, ein Metier, in dem es vor allem um eins geht: um die Macht. Darum, an die Macht zu kommen, und darum, an der Macht zu bleiben. Und das geht in aller Regel nicht mit Glacéhandschuhen.
- SPR 1 Der Macht zuliebe bilden Politiker Seilschaften, mauscheln in Hinterzimmern, spinnen Intrigen, schachern um Pöstchen, betreiben Vettern- und Parteibuchwirtschaft...
- SPR 2 ...sie sammeln ihre Bataillone, booten Gegner aus, kämpfen mit harten Bandagen.
- SPR 1 Und wenn's gar nicht anders geht, tritt der Mann fürs Grobe auf den Plan.
- SPR 2 Personalentscheidungen fallen zuweilen in einer Nacht der langen Messer. Und hinterher hat manch einer Leichen im Keller. Selbstverständlich nur im übertragenen Sinn.
- SPR 1 Oder – schütten wir hier etwa das Kind mit dem Bade aus? Ist das alles nur modische Politikerschelte? Nur ein Zerrbild? Eine groteske Überzeichnung? Klischee, Vorurteil, Ressentiment?
- ZIT [FRANZ WALTER]
„... in der Politik geht es um Macht, nicht um Sinnstiftung, nicht um Identitätswahrung, nicht einmal um Glaubwürdigkeit. Ein Politiker, der ein „grundehrlicher Kerl“ sein möchte, wäre eine katastrophale Fehlbesetzung.“
- SPR 2 Das behauptet der Politikwissenschaftler Franz Walter.
- ZIT [FRANZ WALTER]
„Politiker müssen kaltschnäuzig, unsentimental, knochenhart, listig sein. Sie müssen als kühl kalkulierende Strategen überzeugen. Aber ein Stratege darf um Himmels willen nicht auf dem offenen Markt Wahrheiten ausplaudern. Ein Stratege hat die nächsten Züge nicht anzukündigen, gar zur Abstimmung zu stellen. Ein Stratege operiert geheim; er täuscht, legt falsche Spuren, hebt Fallgruben aus, lauert hinter Hecken. Ein Stratege und großer Politiker muss – ja, er muss – zuweilen Potemkinsche Dörfer errichten, ohne Skrupel von links nach rechts und zurück rochieren, mindestens den Gegner durch falsche Ankündigungen in die Irre fühlen. Man muss nur aufpassen, dass dies alles zugleich als ‚glaubwürdig‘ erscheint.“³

³ Franz Walter, Lob der Lüge. Weil im Zentrum der Politik die Machtfrage steht, kann es Wichtigeres geben als die Wahrheit. In: Der Spiegel, 9/2008, 22.

- O-TON 18 [EDZARD REUTER]
Ich bin ja von Kindheit auf in großem Respekt vor akademischen Lehrern aufgewachsen und habe deshalb auch pflichtgemäßen Respekt vor diesen unsäglichen Äußerungen von Herrn Walter, die ich für einfach das Ergebnis von..., fast könnte man sagen: alles das, was er hier meint als Grundsubstanz der Politik festmachen zu sollen, gilt möglicherweise für seine eigene Auffassung als Hochschullehrer für sich selber. Vielleicht hat er das so gelernt im akademischen Bereich. Ich halte es für absolut von A bis Z unzutreffend.
- O-TON 19 [MATTHIAS ZIMMER]
Ich glaube auch, das ist ne falsche Gegenüberstellung. Das machiavellistische Bild, das hier gezeichnet wird, das ist in der Realität eigentlich überhaupt nicht anzutreffen.
- SPR 2 Der CDU-Parlamentarier Matthias Zimmer.
- O-TON 20 [MATTHIAS ZIMMER]
Ich glaube, wenn man jetzt aus der Innensicht einmal spricht, ist das ja eine groteske Überzeichnung, ist das etwas, was sozusagen in den wilden Verschwörungstheorien bisweilen mal vorkommt, dass Politiker so sein könnten, aber ich hab, ehrlich gesagt, noch keinen kennengelernt, der diesem Bild überhaupt entspricht oder auch nur nahe kommt.
- O-TON 21 [EDZARD REUTER]
Natürlich geht es in der Demokratie um Macht, selbstverständlich will man an die Regierung, man will nicht immer in der Opposition sitzen. Das hat doch aber alles nichts mit der Grundsubstanz dessen zu tun, was politische Verantwortung, was politisches Verantwortungsbewusstsein bedeutet, und das allemal ist immer gebunden an Wertvorstellungen, die man hat.
- O-TON 22 [HANS EICHEL]
Jeder Politiker, der die Politik wirklich versteht, wird sich ja mit jedem Wort, das er sagt, auch genau überlegen, in welche Situation hinein er das sagt und was er damit auslöst.
- O-TON 23 [EDZARD REUTER]
Nehmen wir mal an, man steckt mitten in Verhandlungen über ein Währungssystem, was höchst labil ist, anfällig ist, weil der Markt möglicherweise Reaktionen zeigt, wenn er vorzeitig falsche Informationen bekommt oder vermeintlich richtige Informationen bekommt, kann es durchaus sein, dass man einmal mit Teilen dessen, was man selber will, was man selber als Ziel hat, zurückhält und es nicht offen sagt.
- O-TON 24 [HANS EICHEL]
Dieser Teil ist ganz unvermeidlich, und dass jeder auch darüber nachdenkt, was ist der Zug – wie beim Schachspiel – des Gegenübers, mit dem du zuallererst konkurrierst oder der, den du mit deiner

Botschaft erreichen willst, und dass er, um eine bestimmte Reaktion zu bekommen, auch eine bestimmte Aussage macht, das ist ja alles richtig. Aber ich glaube, das führt nicht zu der These, dass sozusagen die Basis der Politik die Unehrlichkeit ist, sondern die Basis in der Demokratie muss die Ehrlichkeit sein, aber das schließt all diese taktischen Erwägungen natürlich überhaupt nicht aus, und insofern, glaube ich, gibt's da nur eine Antwort: nämlich die Menschen in die Situation zu bringen, dass sie natürlich auch diesen Aspekt der Politik verstehen und durchschauen können.

- SPR 1 Anders gesagt: Was wir für Unehrlichkeit halten, ist oft nur das ganz normale politische Spiel. Und: Man muss die Spielregeln kennen und beherrschen, um der Politik nicht mit unrealen Erwartungen zu begegnen.
- SPR 2 Naja, das ist ja fast überall so: Wenn jemand in der Alltagskommunikation ironische Äußerungen stets für bare Münze nimmt, sollte er nicht seine jeweiligen Gesprächspartner tadeln, sondern sich an der eigenen Nase fassen.
- ZIT [JONATHAN SWIFT]
„Eine politische Lüge kommt manchmal im Kopfe eines abgewirtschafteten Staatsmannes zur Welt und wird von ihm losgelassen, um beim Pack gepflegt und gehätschelt zu werden. Manchmal wird sie als Monstrum geboren und in die richtige Form geleckert, bei anderer Gelegenheit erscheint sie in vollständiger Gestalt und wird beim Ablecken verdorben. Oft wächst sie ganz regelmäßig wie ein Kind heran und braucht Zeit, um auszureifen. Oft tritt sie auch ausgewachsen ans Tageslicht, schwindet aber allmählich dahin. Zuweilen ist sie von hoher Abkunft und manchmal das Gezücht eines Börsenjobbers. Hier schreit sie schon laut bei der Geburt, dort wird sie flüsternd hervorgebracht.“
- SPR 2 Jonathan Swift, Über die Kunst der politischen Lüge, 1710.⁴
- KAP Kapitel 2 *Was sind politische Lügen?*
- O-TON 25 [CLAUS OFFE]
Also, das fängt an mit falschen Tatsachenbehauptungen, also etwa vom Typus der weapons of mass destruction, das war die Bedingung dafür, dass der Präsident Bush den Irak-Krieg beginnen konnte.
- SPR 1 Der Soziologe Claus Offe.
- O-TON 26 [CLAUS OFFE]
Das sind falsche Tatsachenbehauptungen, Fiktionen kann man sagen, absichtsvoll eingeführte Fiktionen. Dann gibt es das umgekehrte, nämlich die Verleugnung von schmutzigen Geheimnissen, man

⁴ Jonathan Swift, Respektlose Schriften. Hrsg. von Anselm Schlösser, Philipp Reclam jun., Leipzig 1979 (keine ISBN)

verschweigt etwas, von dem man annehmen kann, dass das zuhörende Publikum ein starkes Interesse daran hat, das zu wissen und anders handeln würde, wenn es das wissen würde. Also, falsche Tatsachenbehauptungen, die Verleugnung. Dann kann man falsche Versprechungen machen – sind das Lügen? Ja, wenn man von den Versprechungen weiß, dass man sie ohnehin nicht einhalten kann und dieses Wissen sozusagen geheim hält und so tut, als ob man etwas bewirken könnte, von dem man weiß, dass man es nicht bewirken kann. Anderes Phänomen der politischen Unehrllichkeit ist, dass man weniger als die ganze Wahrheit mitteilt, also gezielt strategisch bestimmte wissenswerte Dinge verschweigt oder sich zu Auffassungen bekennt oder Meinungen vertritt, die man in Wirklichkeit gar nicht hat, wie man dann an späterem Handeln ablesen kann.

- O-TON 27 [HANS EICHEL]
Na gut, ich habe ja ein Beispiel, ich musste ja einem Untersuchungsausschuss, einem sogenannten, von der Opposition genannten Lügen-Ausschuss Rede und Antwort stehen.
- SPR 2 Übrigens der erste Ausschuss seiner Art in der Geschichte der Bundesrepublik – entsprechend groß die politische und mediale Aufregung.
- O-TON 28 [NACHRICHTEN-MAGAZIN zum „Lügenausschuss“ des Bundestages]
„Dieser Antrag ist von Pharisäern gestellt worden. Sie tun mit treuherzigem Augenaufschlag so, als ob sie die Wahrheit suchen würden. Aus Ihren Reihen stammen die Koch-Lügen und die Kohl-Verschweigungen“. Und überhaupt, wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. Die CDU ist bereit, der Wahrheit brutalstmöglich auf den Grund zu gehen. „Wir sind bereit, zu jeder Tag- und Nachtzeit, zu Wasser, zu Lande und in der Luft, im Dezember, im Januar mit Ihnen im Ausschuss zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass Herr Eichel, dass Herr Schröder ihre Version zu Protokoll geben können, und auf diese Auseinandersetzung, kann ich Ihnen sagen, freuen wir uns.“ *
Auch Finanzminister Hans Eichel freut sich schon und wäscht seine Hände weiter in Unschuld. Jeder hätte alles wissen müssen, können ...
- O-TON 29 [HANS EICHEL]
Ich will den Fall im Jahr 2002, der Ausschuss war dann 2003, schildern: Da ging es um die Frage, ob Deutschland 2002 über die 3 Prozent Defizitgrenze nach Maastricht geht, und wir hatten eine Situation, dass alle Zahlen aus dem Ministerium zeigten und auch die Wirtschaftsforschungsinstitute, dass wir das wohl nicht tun würden. Dann ist im Sommer, im Juli, Ende Juli, aufgrund der Steuereinnahmen vom Juni im Finanzministerium, in der Fachabteilung, eine Auffassung aufgetreten, die hieß, wir werden diese Latte reißen, das war zwei Monate vor der Bundestagswahl nicht mehr ganz, und das war natürlich eine ganz gravierende Veränderung, und für mich war die Frage, wie gehst du damit um. Ich hab zunächst, ich hab alle Zahlen veröffentlicht, nur diese Prognose nicht, die ist auch nie veröffentlicht worden, interne

Prognosen des Finanzministeriums sind zu keiner Zeit veröffentlicht worden, so auch diese nicht, und dann habe ich die Wirtschaftsforschungsinstitute alle fragen lassen, habt ihr Erkenntnisse, die in die Richtung führten. Und sie hatten sie nicht, das haben sie später auch vor dem Untersuchungsausschuss gesagt. Die ersten Erkenntnisse, dass es vielleicht schlechter laufen könnte, hatten einzelne Institute Ende August, also mehr als vier Wochen später. Und auch das war nicht gesichert, und deswegen habe ich diese Zahl nicht veröffentlicht. Wenn ich sie veröffentlicht hätte, hätte das natürlich – das ist wahr – erhebliche Konsequenzen für die Debatte in der letzten Phase des Wahlkampfes gehabt.

- SPR 1 Man hat vermutet, dass es im sogenannten Lügenschuss gar nicht um echte Aufklärung gegangen sei, sondern um die Fortsetzung des Wahlkampfes mit anderen Mitteln. Und dass Eichels schärfste Kritiker, wären sie an seiner Stelle gewesen, wohl genauso gehandelt hätten.
- SPR 2 Wie dem auch sei: Sicher ist, dass in Demokratien gelogen wird. Aber anders als in Diktaturen kann man die Lüge offen bekämpfen – sei es mit der Wahrheit, sei es mit einer anderen Lüge. Und die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass eine gewichtige Lüge irgendwann aufgedeckt wird.
- O-TON 30 [KLAUS STAECK]
Das ist die Chance der Demokratie, dass, wie man so schön sagt, alles irgendwann doch auf den Tisch kommt, dass es dann sogar, wenn man Pech hat, zu juristischen Konsequenzen führt. Da ist die Politik dann doch in vielen Bereichen viel strenger, als das in der Wirtschaft geschieht. Es kommt in der Regel raus.
- O-TON 31 [CLAUS OFFE]
Zum Beispiel kann die Presse dahinterkommen, dass hier jemand eine Art von Unwahrheit, die ich eben unterschieden habe, davon Gebrauch gemacht hat, oder es kann parlamentarische Untersuchungsausschüsse geben, diesen Kundus-Ausschuss zum Beispiel, wo es darum ging ‚wer hat welche Befehle gegeben‘ und nach anfänglichen Vertuschungsversuchen ist es dann auch einigermaßen klar geworden. Oder es können die Wähler darauf kommen, dass diese Regierung sie hinter das Licht geführt hat, falsche Versprechungen gemacht hat, Tatsachen unterdrückt hat, falsche Behauptungen aufgestellt hat vom Typus ‚Die Rente ist sicher‘, nicht wahr, ‚eines ist sicher: die Rente‘. Und auf diese Weise kann man dazu kommen, dass die Wähler sich bei der nächsten Wahl, am nächsten Wahltag anders entscheiden.
- SPR 1 Das klingt gut. Was aber ist mit den Lügen, die unerkannt bleiben? Und wer weiß, wie viele das sind?
- SPR 2 Als den einstigen US-Verteidigungsminister Robert McNamara Zweifel am Sinn und Zweck des Vietnamkriegs befielen, veranlasste er eine selbstkritische Untersuchung der regierungsinternen

Entscheidungsprozesse. Das Ergebnis war desaströs: Die berühmten „Pentagon-Papiere“ belegten, dass die Regierung die eigene Bevölkerung über ihren Krieg jahrelang belogen und hinter Licht geführt hatte.

SPR 1 Für unzählige tote und verwundete Soldaten und Zivilisten kamen McNamaras Erkenntnisse zu spät. Was nützt es also, wenn Lügen aufgedeckt werden, nachdem sie ihre Wirkung bereits getan haben?

ZIT [JOANTHAN SWIFT]
„Oft geschieht es, daß eine Lüge nur eine Stunde lang geglaubt zu werden braucht, um ihr Werk zu tun; sie hat dann keinen Sinn mehr. Die Falschheit fliegt, und die Wahrheit kommt hinterhergehinkt. Werden die Menschen dann die Täuschung gewahr, ist es bereits zu spät; der Stich hat längst gesessen, und die Lügengeschichte hat ihre Wirkung getan. Das ist wie bei einem Mann, der sich eine schlagfertige Antwort ausgedacht hat, wenn das Thema bereits gewechselt und die Gesellschaft getrennt worden ist; oder wie bei einem Arzt, der eine unfehlbare Medizin fand, nachdem der Patient gestorben war.“

SPR 1 Jonathan Swift, Über die Kunst der politischen Lüge.

KAP Kapitel 3 *Politik in der Grauzone*

SPR 2 Der amerikanische Politikwissenschaftler John Mearsheimer hat 2011 ein Buch über die Lüge in der internationalen Politik veröffentlicht. Es erging ihm dabei wie vielen anderen vor ihm. Er glaubte, er könne aus einem überreichen Fundus an Beispielen schöpfen.

SPR 1 Doch dann musste er überrascht feststellen, dass sich die Zahl eklatanter, nachweisbarer politischer Lügen in engen Grenzen hält. Es wird nicht so oft gelogen, wie man glaubt.

ZIT [JOHN MEARSHEIMER]
„Ich habe auch andere Forscher, die sich gut in internationaler Geschichte auskennen, gebeten, mir Beispiele für lügende Regierungen und Diplomaten zu nennen. Zuerst meinten sie genau wie ich, dass es viele solcher Fälle geben müsse; aber am Ende hatte praktisch jeder, an den ich herantrat, Schwierigkeiten, mehr als ein paar klare Beispiele zwischenstaatlicher Lügen zu finden.“⁵

SPR 1 In der Innenpolitik verhält es sich nicht grundlegend anders. Warum ist es so schwer, eindeutige politische Lügen auszumachen? Vielleicht weil Politiker sich oft in einer Grauzone bewegen? Also weder die ganze Wahrheit sagen noch wirklich lügen?

⁵ John Mearsheimer, *Lüge! Vom Wert der Unwahrheit*. Campus Verlag, Frankfurt a.M. 2011, ISBN 978593394695

- SPR 2 Die Rivalität der Parteien und Verbände, die Konkurrenz der Medien, die zahlreichen Institutionen, die sich kritisch beäugen und kontrollieren – sie bewirken in ihrem Zusammenspiel, dass Lügen oft aufgedeckt werden.
- SPR 1 Doch wie paradox! Dieselben Faktoren sind es auch, die Politiker dazu bringen und manchmal dazu zwingen, mit der Wahrheit – sagen wir – „selektiv“ oder „haushälterisch“ umzugehen.
- SPR 2 Wer viele Rivalen, Konkurrenten, Kontrolleure zu fürchten hat, wird sich genau überlegen, was er sagt, wie er es sagt und wann er es sagt.
- SPR 1 Wer unter ständiger öffentlicher Beobachtung steht, umringt von politischen Gegnern (oder auch Freunden), die auf einen Fauxpas lauern, wird sich hüten, immer und überall gleich mit der Wahrheit herauszuplatzen.
- SPR 2 Er kann nur selten frei von Hintergedanken, frei von taktischen oder strategischen Kalkülen sprechen. Deshalb sind viele Politikeraussagen absichtsvoll frisiert und gefärbt. Sie sind Teil der alltäglichen politischen Propaganda.
- SPR 1 Und damit sie wissen, was sie öffentlich sagen dürfen und sagen sollen, engagieren sich Politiker professionelle Hilfe.
- O-TON 32 [CLAUS OFFE]
Früher waren das sozusagen literarisch gebildete Redenschreiber, heute sind es Kommunikationsberater, die aus den laufend anfallenden Daten der Demoskopie und aus anderen Quellen die Worte zusammenbacken, die im Augenblick, in der gegebenen Situation für einen gegebenen Politiker besonders erfolgsträchtig sind. Das ist eine technische Prozedur. Das sind geläufige Praktiken, und es kommt alles drauf an, dass die Medien und die auf ihnen beruhende demokratische Öffentlichkeit in der Lage ist und ständig in die Lage versetzt wird, dieses zu durchschauen, was im Übrigen auch zu einem mehr oder weniger sublimierten Zynismus den Worten der politischen Klasse, wie sie genannt wird, gegenüber führt oder führen kann.
- SPR 1 Claus Offe spricht in diesem Zusammenhang übrigens nicht von Propaganda, sondern von „strategischer Kommunikation“ und unterscheidet drei Spielarten.
- O-TON 33 [CLAUS OFFE]
Erstens: Credit-taking – was gut gegangen ist, ist gut gegangen, weil wir es so gemacht haben. Zweitens: Blame-avoidance . Das bedeutet: Wenn es irgendetwas zu beklagen gibt, dann waren es nicht wir, sondern die, die EU, Brüssel, die Kommission oder anonyme Naturgewalten des Weltmarktes, bei der Finanzmarktkrise zum Beispiel, und so fort. Also Blame-avoidance, das Vermeiden, irgendwie in der Situation des Angeklagten, des schuldhaft gehandelt habenden zu stehen. Und das dritte ist: position-taking. Das bedeutet, man äußert

Bewertungen, Meinungen, Ansichten, die, wie man aus der Demoskopie weiß, in Übereinstimmung mit den Bewertungen, Meinungen und Ansichten eines großen Teils der Bevölkerung stehen und man hofft, dadurch dass man diese Ansichten äußert, ohne sie unbedingt teilen zu müssen, dass die Wähler das in positiver Erinnerung behalten werden. Das sind alles strategische Kommunikationen.

SPR 2 Um sich im politischen Dauerwahlkampf Gehör zu verschaffen und Wirkung zu erzielen, wird übertrieben oder untertrieben, wird weggelassen oder hinzugefügt, wird vereinfacht, vergrößert, zugespitzt. Und die Grenze zur Unredlichkeit oft überschritten.

SPR 1 „Das Unmoralische erweist sich am Ende als das Unpolitische...“, sagt der Soziologe Oskar Negt. Und hat dabei vor allem die Lüge im Blick. Ein lügender Politiker, sagt Negt, handelt nicht nur moralisch falsch, sondern auch politisch unklug.

SPR 2 Kann man das so rigoros sagen? Ist tatsächlich jedwede Lüge verwerflich, sei sie politisch oder nicht? Hängt das nicht von der jeweiligen Situation ab und von der Motivation des Lügners?

KAP Kapitel 4 *Die Moral der Lüge*

SPR 1 Unser Alltag ist voller kleiner Lügen. Und etliche darunter sind legitim, zumindest nicht moralisch verwerflich: Wir lügen aus Scham oder Verlegenheit. Wir lügen, um ungehörige Fragen abzuwehren, um unsere Privatsphäre zu schützen. Wir lügen, um andere zu schonen. Wir lügen aus Respekt, aus Taktgefühl.

SPR 2 Man kann sogar im Interesse einer höheren Wahrheit lügen – Galilei hat das getan. Ist also die Lüge immer unmoralisch – und die Wahrheit immer moralisch? Wer einen unschuldig Verfolgten schützt, indem er die Verfolger belügt, handelt der unmoralisch? Und umgekehrt: Wer das Versteck des Verfolgten preisgibt, ihn also verrät oder denunziert, handelt der moralisch, nur weil er die Wahrheit sagt?

SPR 1 Offenbar gibt es so etwas wie die „edle Lüge“ oder die „wohlwollende Lüge“. Manchmal ist die Lüge eine List, die einem übergeordneten guten Zweck dient.

SPR 2 List – sogar die ehrlichsten Politiker sind nicht frei davon, sagt der Pariser Politologe und Publizist Alfred Grosser 1990 in einem Radiovortrag.

O-TON 34 [ALFRED GROSSER]
Wer galt als aufrichtiger? Wer war volksnäher im demokratischsten Sinn als Franklin Roosevelt? Er hatte Kaminfeuergespräche mit den amerikanischen Wählern, ganz nüchtern, ganz regelmäßig – ich erkläre meine Politik. Und wahrscheinlich war er aufrichtig dabei. Und doch hat niemand mehr List angewandt, ist unaufrichtiger gewesen, um Amerika

gegen den Wunsch, gegen den Willen seiner Bürger in den Krieg zu bringen – weil dieser Krieg notwendig war, damit überall in der Welt Demokratie siege, damit nicht der Faschismus in der Welt siege. Er ist unaufrichtig gewesen, um einen gemeinsamen Kampf mit Großbritannien gegen Hitler zu führen.“

- O-TON 40 [FRANKLIN D. ROOSEVELT / GREER-INCIDENT]
The Navy Department of the United States has reported to me that on the morning of September fourth the United States destroyer GREER, proceeding in full daylight towards Iceland, had reached a point southeast of Greenland. She was carrying American mail to Iceland. She was flying the American flag. Her identity as an American ship was unmistakable.
She was then and there attacked by a submarine. Germany admits that it was a German submarine. The submarine deliberately fired a torpedo at the GREER, followed later by another torpedo attack. In spite of what Hitler's propaganda bureau has invented, and in spite of what any American obstructionist organization may prefer to believe, I tell you the blunt fact that the German submarine fired first upon this American destroyer without warning, and with deliberate design to sink her.
- SPR 2 Im September 1941, drei Monate vor dem Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg: Ein deutsches Flugzeug attackiert, unterstützt vom amerikanischen Zerstörer USS-Greer im Nordatlantik ein deutsches U-Boot. Die Briten werfen Wasserbomben, die Deutschen wehren sich mit einem Torpedo.
- SPR 1 In seiner Radioansprache stellt Roosevelt den Vorfall grob verzerrt dar: Das deutsche U-Boot habe ohne Vorwarnung die Greer beschossen. Das sei Piraterie, empört sich der Präsident, rechtlich und moralisch Piraterie.
- O-TON 34 [ALFRED GROSSER]
Ja – was soll man nun sagen? Hat er unrecht gehabt, seine öffentliche Meinung zu überlisten? Hat er recht gehabt?
- ZIT [PLATON]
„Wenn also irgend jemandem, so kommt es der Regierung des Gemeinwesens zu, der Feinde oder der Bürger wegen zu lügen zum Vorteil des Gemeinwesens, die andern alle aber dürfen sich damit nicht befassen...“⁶
- O-TON 35 [EDZARD REUTER]
Ich würde mich doch nicht trauen, Platon zu widersprechen, natürlich hat er recht, aber das ist eine philosophische Grundannahme, die nur in außergewöhnlichen, ganz seltenen und keineswegs heute noch üblichen, in Friedenszeiten schon gar nicht üblichen Ausnahmesituationen möglich ist.

⁶ Platon: Der Staat (Platon, SW, Bd. 2, S. 86)

- O-TON 36 [HANS EICHEL]
Sehr schwieriges Kapitel, weil sich das legitimiert, wenn es erfolgreich war, das heißt wenn alle zum oder ne ganz große Mehrheit zum Ergebnis kommt, es war richtig, es musste sein. ... Und so war das mit Roosevelt auch. Was gab es denn für Alternative als die, alles zu tun, um Hitler und den Faschismus niederzuringen? In solch einer dramatischen und existenziellen Situation, wenn die Bereitschaft der Menschen mitzugehen noch nicht da ist, eine Gelegenheit zu suchen, wie man das erzeugt, das kann berechtigt sein, aber das kann man nicht als Grundsatz formulieren, sondern das muss sich an der einzelnen Entscheidung und ihren Konsequenzen orientieren.
- O-TON 37 [KONRAD ADENAUER]
Lassen Sie mich zunächst aber etwas sagen zu den offenen Briefen einiger deutschen Stellen, nicht weil sie etwa das Wichtigste für das deutsche Volk wären, sondern weil ich die viel wichtigeren Ausführungen, die ich zu machen habe, nicht mit Äußerungen über diese Briefe vermengen möchte. Wenn in diesen Briefen die Behauptung aufgestellt wird, dass unter meiner Autorität die Wiederaufrüstung Deutschlands allenthalben mit Hochdruck anlaufe, so kann ich darauf nur erklären, dass diese Behauptung frei erfunden ist. Ich kann im Interesse derjenigen, die eine solche Behauptung aufstellen, nur annehmen, dass sie Mystifikationen zum Opfer gefallen sind und sie herzlich bitten, doch in Zukunft nicht mit solcher Leichtgläubigkeit denen, die Übles über andere sagen, Glauben zu schenken.
- O-TON 38 [ALFRED GROSSER]
Konrad Adenauer und die deutsche Widerbewaffnung. Er hat Dinge gesagt, die einfach nicht stimmten. Als er im Frühling, im Sommer 1950 ganz überrascht tat: Nun stellt sich wegen des Korea-Kriegs das Problem der deutschen Widerbewaffnung, da hatte er schon seit beinahe einem Jahr den Amerikanern angeboten, die Bundesrepublik wieder zu bewaffnen. Das war zugleich eine List und es war eine Lüge. Es war, weil man nicht bereit war in der Bundesrepublik, sich wieder bewaffnen zu lassen. Heute haben sich alle im Rückblick dazu bekehrt, dass man so hat handeln sollen, die SPD als erste. War das nun eine List, die man im Rückblick rügen soll? Eine Lüge, die man im Rückblick strafen soll? Ich habe keine ganz klare Antwort.
- SPR 1 Würden wir auch die Lügen der Bush-Regierung *eher* entschuldigen, wenn der Militärschlag gegen den Irak zu einem überzeugenden, also demokratischen und friedlichen Ergebnis geführt hätte? Wären dann die fragwürdigen Mittel durch den Zweck geheiligt? Kommt es also am Ende auf das Ergebnis an?
- SPR 2 Sind wir vielleicht gar nicht so sehr an einer wahrhaftigen Politik interessiert, sondern vielmehr an einer erfolgreichen, oder einer, die wir richtig finden? Und haben wir nur deshalb den Eindruck, in der Politik

werde viel gelogen, weil wir unsere Politiker immer öfter auf Irrwegen wännen, weil wir sie für unfähig, überfordert, dilettantisch halten?

KAP Kapitel 5 *Am schwersten ist Glaubwürdigkeit*

SPR 1 Es gibt in der Politik schwarze Schafe. Aber es gibt auch Politiker, denen man vertraut, die für ehrlich und glaubwürdig gelten, selbst bei denen, die der Politik mit Skepsis und Misstrauen begegnen.

O-TON (DIGAS) [WILLY BRANDT]
... Damit wir uns gut verstehen: Wie man sich mit eigenen Fehlern auseinandersetzt, selbstgefällig oder selbstkritisch, das sagt einiges aus über den Charakter von Politikern und über den Inhalt von Politik. Einige schienen mir zwischenzeitlich die Rolle eines Sündenbocks vom Dienst zugebracht zu haben. Dazu war ich nicht gewählt noch gewillt.
(Beifall)
Aber gewiß, ich habe meine Fehler gemacht. Ich habe nicht immer alles bedacht, was hätte bedacht werden sollen. Das tut mir leid, und das ist es dann auch.
(Gelächter/Beifall)

O-TON 39 [CLAUS OFFE]
Auch Willy Brandt hat sicher Kommunikationsberater gehabt, aber ich denke, dass er durch seine Lebensgeschichte für einen Typus von Politikern gestanden hat – das gilt für viele Politiker der frühen Bundesrepublik –, der es nicht nötig hat, den Leuten nach dem Maul zu reden beziehungsweise selbst hinreichend nachdenkt, um die Dilemmata, mit denen es Politik immer zu tun hat, auf eigene Weise zu erklären und dann zu bearbeiten.

SPR 1 Klaus Staeck.

O-TON 40 [KLAUS STAECK]
Willy Brandt ist so eine Figur, nicht umsonst wünschen wir uns ja immer wieder solche Leute. Dann müssen wir aber auch bereit sein, wenn es irgendwo welche gibt, die zu unterstützen und sie begleiten und gemeinsam mit ihnen eben etwas versuchen.

O-TON 41 [EDZARD REUTER]
Winston Churchill war bestimmt in seiner ganzen politischen Vorgeschichte kein mustergültiger Politiker. Aber als leitender Staatsmann im Krieg war er für meine Begriffe eine säkulare Gestalt, die sich natürlich an dem alleinigen Spruch immer gerne festmacht, seinem Volk zu sagen: Ihr werdet von mir nix anderes erwarten als Blut, Schweiß und Tränen. Das ist eine Art, die bewundernswert ist.

O-TON 42 [CLAUS OFFE]
Sehr alte Politiker – wir haben den Herrn Geißler kürzlich erlebt – aber ich würde eine ganze Reihe oder eine Handvoll anderer 80-jähriger da einbeziehen, tendieren dazu, ehrlich zu sein. Man kann sich das so vorstellen, dass sie nichts mehr zu gewinnen und nichts mehr zu

verlieren haben und deshalb sich leisten können, die Wahrheit auszusprechen, Wahrheiten auszusprechen, die ihnen ihre Partei mit Sicherheit verboten hätte.

SPR 2 Wenn nur die Alten es sich leisten können, die Wahrheit vorbehaltlos auszusprechen – umso schlimmer für die Jungen! Matthias Zimmer, Jahrgang 1961, ist zwar auch schon nicht mehr der jüngste, aber er ist Bundestags-Neuling. 2009 zog er für die CDU erstmals ins Parlament ein, ausgestattet mit einem Direktmandat aus Frankfurt.

SPR 1 Zudem ist er promovierter und habilitierter Politikwissenschaftler, also vermutlich keiner, dem man so leicht ein X für ein U vormachen kann. Oder doch?

O-TON 43 [MATTHIAS ZIMMER]
Ja, ja, das war ganz zu Anfang der Legislaturperiode bei dem berühmten Wachstumsbeschleunigungsgesetz, und das hat mich wirklich auch geärgert, weil ich war dann ganz neu im Bundestag und wusste überhaupt nicht, wie sozusagen die Abläufe dann sind, und dass wir in einer Situation, die damals noch relativ schwierig gewesen ist, auch was die gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen angeht, dass wir dann hingehen und das Hotelgewerbe um einen bedeutenden Beitrag entlasten hat mich schon geärgert. Ich hätte schon, im Nachhinein würde ich so was in dieser Form glaub ich auch nicht mehr zustimmen.

SPR 1 Als um die Hilfsleistungen für finanziell marode EU-Staaten und den Euro-Rettungsschirm ging, hat Zimmer fraktionsintern seine Bedenken deutlich gemacht und sich in einer Probeabstimmung enthalten.

O-TON 44 [MATTHIAS ZIMMER]
Naja, es setzt in so nem Fall natürlich sofort eine fürsorgliche Belagerung der Fraktionsspitze ein, die dann ganz genau wissen will, ob man auch gedenkt, diese abweichende Meinung bei den namentlichen Abstimmungen im Deutschen Bundestag so kund zu tun. Also die Fraktionsspitze und die parlamentarischen Geschäftsführer, die versuchen dann schon, und das ist ja auch ihre Aufgabe, in England sagt man Chief Whip – ich hab dann immer die Idee von der Peitsche, in der die Zöglinge dann zusammengetrieben werden, damit sie auch ja nicht ausbrechen. Aber ne ähnliche Aufgabe hat natürlich der Fraktionsvorsitzende und seine Helfer auch, dafür zu sorgen, dass die Regierungsmehrheit steht.

O-TON 45 [KLAUS STAECK]
Also ich will gar nicht leugnen, dass wenn ich in den Bundestag gewählt würde, staunen würde, was für Repressionen und Druckmöglichkeiten es doch gibt, auch der eigenen Gruppe. Die Erwartung, dass man doch stets der Mehrheitsmeinung folgt – wo man nie so richtig weiß, wer hat eigentlich dieser Mehrheitsmeinung bestimmt und wo kommt sie eigentlich her? – die ist doch sehr groß, und da stand zu halten, wenn man anderer Meinung ist, das ist nicht einfach.

- O-TON 46 [CLAUS OFFE]
 Und die Hierarchie der Fraktion sagt dann, also wie aus dem sozialdemokratischen Kontext – ich möchte jetzt gar keine Namen nennen – einen Fall kenne, der ging so, dass ein Landesvorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands einem Abgeordneten sagte „Wenn du der Meinung bist, dass dein Gewissen dich zwingt, abweichend von der Fraktionsmehrheit zu votieren, dann bitte ich dich, bei der nächsten Wahl dich auch von deinem Gewissen aufstellen zu lassen.“ Nich’ wahr ...
- SPR 1 Matthias Zimmer sitzt im Bundestag sinnigerweise direkt neben dem für seine Renitenz bekannten CSU-Mann Peter Gauweiler.
- O-TON 47 [MATTHIAS ZIMMER]
 Den hab ich dann auch mal gefragt, weil er sich ja sowohl gegen den Euro-Rettungsschirm, gegen die Griechenland-Hilfe als auch gegen den Afghanistan-Einsatz in der namentlichen Abstimmung ausgesprochen hat, den hab ich dann mal gefragt, ob ihm das nicht manchmal ein bisschen zu viel sei, immer gegen den Strom zu schwimmen, und er hat dann nur gelächelt und hat gesagt: „Junger Kollege, Christus hat uns zur Freiheit befreit.“ Da hat er recht.
- KAP Kapitel 6 *Die Moral – parteipolitisch instrumentalisiert*
- O-TON 2 [ANDREA YPSILANTI]
 Ich möchte zur Wahl der Ministerpräsidentin eine eigene Mehrheit ohne die Linkspartei haben, und dabei bleibt es auch, und ich finde, das ist ne klare Aussage.
- SPR 2 Andrea Ypsilanti im hessischen Wahlkampf 2008. Kurz nach der Wahl hat die Hessen-SPD ihren Kurs geändert. Nun also doch mit den Linken. In der Öffentlichkeit kam das als Wortbruch an. Für Andrea Ypsilanti bedeutete es das vorläufige, vielleicht unwiderrufliche Ende ihrer politischen Karriere.
- O-TON 48 [CLAUS OFFE]
 Sie ist amoralisiert, beschimpft worden als Lügnerin, die ihre Versprechungen bricht. Nun also, wenn jedes gebrochene Versprechen derartig skandalisiert würde, dann müssten wir mal über die Zusage der Steuersenkung in der letzten Bundestagswahl sprechen.
- O-TON 49 [HANS EICHEL]
 Das musste Andrea Ypsilanti natürlich einkalkulieren, dass das passieren würde. Und wenn man noch am Wahlabend und nach der Wahl sogar noch gesagt hat, mit denen will ich auf keinen Fall, deren Stimmen will ich nicht, dann kann man nicht mehr anschließend eine fünfjährige Regierung mit denen zusammen anstreben, das geht nicht. Wenn man dann einen Schwenk vollziehen will, für den es gute Gründe geben kann, dann muss man ihn anders machen, dann muss man zeigen, dass eine andere politische Lösung nicht möglich ist als eine Zusammenarbeit mit der Linkspartei, mit der man vorher nichts zu tun

haben wollte. Aber dann muss man den Wählern die Möglichkeit geben, das neu zu beurteilen. Dann kann ich keine Fünf-Jahres-Regierung bilden, sondern dann kann ich allenfalls kurzfristig etwas mit denen zusammen machen, und dann müssen die Wählerinnen und Wähler entscheiden, ob sie diesen Ausweg akzeptieren oder nicht. Dann wäre diese ganze Moraldebatte gar nicht entstanden. Das haben ja auch viele Menschen bis tief in die SPD hinein so gesehen, und deswegen war das ein grober handwerklicher Fehler, das so zu machen, und wer sein politisches Handwerkszeug versteht, der konnte wissen, dass es diese Moraldebatte geben würde, der konnte auch wissen, dass er sie nicht gewinnen kann.

- SPR 2 Und was wäre gewesen, wenn Ypsilanti vor der Wahl eine Koalition mit der CDU kategorisch ausgeschlossen hätte, um sie nach der Wahl dann doch einzugehen? Sie hätte einige ihrer Anhänger enttäuscht. Aber die große Moraldebatte wäre ihr gewiss erspart geblieben.
- SPR 1 Ypsilantis politische Gegner wurden von keiner echten moralischen Empörung angetrieben. Vielmehr: Sie haben die Moral für parteipolitische Zwecke instrumentalisiert. Dass es so kommen würde – Hans Eichel hat vollkommen Recht –, das hätte Andrea Ypsilanti wissen müssen.
- SPR 2 Der liberale englische Publizist und Parlamentarier John Morley hat die viktorianische Gesellschaft seiner Zeit in einer berühmten Kritik als „große Lüge“ gebrandmarkt. Von der Spitze der Monarchie bis zu den unteren Ebenen des Staates seien die politischen Institutionen lediglich hohle Kulissen, nur dazu da, die vulgäre Herrschaft des Geldes zu kaschieren.
- SPR 1 Auch Kirche und Religion seien allzeit bereit, ihre hehren Grundsätze zu verraten und dem Geist der Gerechtigkeit, der Barmherzigkeit und der Wahrheit den Rücken zu kehren.
- KAP Kapitel 7 *Die große Lüge – heute*
- SPR 2 Die Politik diene dem „Gemeinwohl“, sagt man, oder dem „nationalen Interesse“.
- SPR 1 Man spricht vom „Willen des Volkes“ oder der „westlichen Wertegemeinschaft“ oder den „Selbsteilungskräften des Marktes“. Man sagt: „Der Staat, das sind doch wir alle“.
- SPR 2 Sind das nicht diffuse, inhaltsleere Formeln und Phrasen? Sind sie nicht unehrlich, verlogen?
- SPR 1 Vor einigen Jahrzehnten hätte man gesagt: Sie dienen der Manipulation, indem sie Konsens erzeugen, Interessengegensätze vernebeln.

- SPR 2 Apropos Konsens: Margaret Thatcher hat gerne behauptet, zu ihrer Politik gebe es keine Alternative.
- SPR 1 „Alternativlos“, beteuert auch Angela Merkel.
- SPR 2 Ganz unzutreffend ist das nicht. Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass sich nach einem Regierungswechsel wenig ändert. Oft warten wir vergeblich auf die Einlösung von Wahlversprechen.
- O-TON 50 [HANS EICHEL]
 Vielfach ist wahr, dass die Alternativen so grundlegend verschieden gar nicht sind. Und – das hat ja auch große Vorteile, wenn – wenn! – sich alle einig sind, Demokratie ist die beste Staatsform, die beste Regierungsform, die wir haben können. Allerdings führt das in der Mediengesellschaft dann dazu, dass gleichzeitig, damit man wahrgenommen wird, um so lauter schreit. Das heißt, dass da eine Diskrepanz auftritt zwischen der Lautstärke der Argumentation, auch mitunter der Tonart der Argumentation und der vergleichsweise geringen Differenz, die dahinterliegt.
- O-TON 51 [CLAUS OFFE]
 Ein Kollege hat das einmal sehr schön mit einem englischen Wortspiel ausgedrückt: ‚statecraft‘, das heißt also staatsmännische Kunst degeneriert oft zu etwas, was man nur als ‚stagecraft‘, nämlich die Darsteller- und Schauspielerkunst, bezeichnen kann.
- O-TON 52 [EDZARD REUTER]
 Im Grunde genommen weiß jeder, der diesen Medien jeweils zuschaut, diesen Berichten, wenn die Leute völlig erschöpft, nach einer Nacht, nächtelangen Verhandlungen morgens um vier Uhr vor der Kamera stehen und sagen: Also, wir haben jetzt einen Kompromiss geschlossen, den wir gerade noch für vertretbar halten, aber er ist im übergeordneten Sinne richtig und so weiter, dass das gespielte Sachen sind, das weiß jeder, der das anguckt, und das ist fast nicht verständlich, warum diese Medientricks nötig sind, um zum Schluss den Anschein von Glaubwürdigkeit zu bekommen. Vielleicht hängt das ein bisschen damit zusammen, dass wir alle zusammen, die wir Verantwortung tragen, in welchem Bereich auch immer, uns vielleicht allzu stark den sogenannten Gesetzmäßigkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, der Propaganda, der Mediendemokratie unterwerfen.
- O-TON 53 [MATTHIAS ZIMMER]
 Das Verheerende an der Politik und an der politischen Kommunikation lässt sich mit zwei Schlagworten klar machen: Fernsehen und Bild-Zeitung. Auf der einen Seite die kurzen akustischen Schnipsel, die nicht länger als 30 Sekunden dauern dürfen, auf der anderen Seite die plakativen Überschriften, über die auch Meinung gemacht wird. Qualitätsjournalismus, wie er in den großen Tageszeitungen etwa noch vorkommt, wird öffentlich eigentlich in dem Maße überhaupt nicht

- wahrgenommen, sondern die politische Kommunikation läuft in der Regel über die Bild-Zeitung oder über das Fernsehen.
- o.c.** Und von daher muss da auch einfach verkürzt werden; und selbst wenn ich mir diese Talk-Shows anschau, von wem auch immer sie gemacht werden, fällt mir doch eines auf: einen Gedanken mal in Ruhe zu Ende argumentieren zu können, wird von den Moderatorinnen und Moderatoren in der Regel überhaupt nicht gewünscht, weil das Geschäftsmodell dieser Talk-Show ein ganz anderes ist, das Geschäftsmodell ist nämlich das des Gladiatorenkampfes.
- O-TON 54** [CLAUS OFFE]
 Der ganze Trend zum Infotainment, also der Betonung des Unterhaltungswertes politischer Ereignisse und Verhandlungen ist ja nur die Kehrseite der Tatsache, dass die Politik in vielen Bereichen einfach machtlos geworden ist, sei es wegen Globalisierung, sei es im Verhältnis zu wirtschaftlichen Interessen, an deren Gängelband die Politik geführt wird. Wir unterhalten das Publikum, während im Hintergrund, dem abgeschattet bleibenden Hintergrund, die üblen Dinge und Entwicklungen, auf die die Politik keine Antwort hat, sich zutragen. Und das ist eine Art der Unehrllichkeit, die Dinge nicht beim Namen zu nennen, sondern sie abgedunkelt im Hintergrund zu lassen, die wahrscheinlich eine lässliche Sünde ist, aber eine ungemein folgenreiche – und wahrscheinlich die häufigste. Man arrangiert die Szene so, dass manche schmutzigen Ecken nicht sichtbar werden.
- KAP** Kapitel 8 *Die Bringschuld der Bürger*
- SPR 1** In einer parteiinternen Rede im Jahr 2006 gibt der damalige ungarische Ministerpräsident Gyurcsany zu, die Wähler im Wahlkampf systematisch belogen zu haben. Die Veröffentlichung der Rede löst schwere Unruhen im Land aus.
- ZIT** [PETER ESTERHAZY]
 „Wir lügen uns selbst an, wenn wir behaupten, nicht gewusst zu haben, dass Politiker lügen. Wir wissen es, wir erwarten es sogar ein bisschen. Wir möchten die Realität ein bisschen schöner sehen.“⁷
- SPR 2** Der ungarische Schriftsteller Peter Esterhazy.
- SPR 1** Wollen die Menschen betrogen sein, wie Esterhazy meint? Der Historiker Christian Meier sekundiert ihm.
- ZIT** [CHRISTIAN MEIER]
 „Wenn die Öffentlichkeit Wert darauf legte, nicht für dumm verkauft zu werden, wenn sie deutlich machte, daß sie lieber wüßte, woran sie ist, als in freundlichen Illusionen gewiegt zu werden, stünde es ... besser um die Ehrlichkeit der Politiker.“⁸

⁷ Interview mit „Zsolt Greczy“

⁸ Christian Meier, Griechische und moderne Demokratie. In: Peter Kemper (Hrsg.), Opfer der Macht. Müssen Politiker ehrlich sein. Insel Verlag, Frankfurt a.M. 1993, 42-57, hier 54.

- O-TON 55 [CLAUS OFFE]
Natürlich möchte man auch manchmal von schlechten Wahrheiten verschont werden. Aber auch da ist es so, dass der Appetit beim Essen kommt, und je mehr Einsicht man in die wahren Probleme, die abgedunkelten Probleme der Politik hat, desto mehr Licht möchte man genau dahin gerichtet sehen. Ich denke, dass es jedenfalls völlig falsch wäre, das Publikum jetzt zu beschimpfen als eine Versammlung von Primitivlingen, die gar nicht wissen wollen, was sie selbst angeht. Aber es gibt natürlich auch durch langjährigen Konsum wenig aufklärerischer Medien eintretende sozusagen kognitive Sozialisationschäden, die dazu führen, dass das Publikum tatsächlich nicht wissen will, was los ist.
- O-TON 56 [KLAUS STAECK]
Ja, es gibt das berühmte Beispiel von Lafontaine, der die deutsche Einheit in einer Weise schon den Leuten vorgerechnet hat, wie es dann teilweise sogar schlimmer gekommen ist. Aber das wollte niemand hören, in einer bestimmten euphorischen Hochstimmung der Leute wollte man die Negativseite, die's immer gibt, bei jeder Aktion ..., die wollte man nicht hören, man hat sie auch nicht gewählt, und dann hinterher zu sagen „ja, hätte man uns das gesagt“ – es ist gesagt worden.
- o.c.** Über die ökologischen Rahmenbedingungen wissen die Leute inzwischen fast alles. Sie wissen, wie zerstörerisch sie in manchen Situationen handeln, sie wissen genau, was sie anrichten, was sie ihren Kindern antun, wissen sie allen, und trotzdem wählen sie dann immer wieder Leute, die ihnen das bequeme Weitermachen ermöglichen.
- O-TON 57 [HANS EICHEL]
Warum zieht keine Partei in den Wahlkampf und verkündet jedenfalls den Gruppen, von denen sie insbesondere erwartet, dass sie sie wählen, dass sie auch mit Nachteilen zu rechnen haben? Das geschieht ja ganz grundsätzlich in Wahlkämpfen nicht. Das hat etwas damit zu tun – das gilt wechselseitig zwischen Politik und den Menschen in der Demokratie – wer traut sich was zu? Ich sag, die Politik muss den Menschen mehr Wahrheit in dem Sinn, dass sie auch sagt, in einem längerfristigen Denken, das und das müssen wir jetzt ändern, das kann unbequem sein, zutrauen. Aber das heißt dann auch, die Wählerinnen und Wähler müssen die Politiker wählen, die ihnen diese unbequemen Wahrheiten zutrauen. Wenn sie das auch nicht tun, dürfen sie sich bitte wieder nicht wundern, wenn's die Politiker auch nicht machen, das ist ein wechselseitiges Geschäft.
- O-TON 58 [CLAUS OFFE]
Über manche Dinge täuschen wir uns, tun das vielleicht gerne oder werden getäuscht, aber viele Dinge kann man auch aufdecken, beim Namen nennen und beleuchten. Und insofern ist das Vorkommen von politischen Lügen oder Unwahrheiten in der Politik immer auch eine Frage dessen, was das Publikum sich bieten lässt. Und das hängt in großem Umfang von der Ernsthaftigkeit und auch dem kommerziellen

Erfolg der Medien, insbesondere auch der Printmedien, ab. Warum gibt es öffentlich-rechtlichen Rundfunk, aber keine öffentlich-rechtliche Qualitätspresse? Wenn die untergeht, sei es zugunsten des Internet, sei es zugunsten der privaten Fernsehsender, dann sind wir in einer völlig anderen Welt – und in die wünscht ich mich nicht hinein.

- SPR 1 Wer glaubt, Politiker würden stets sagen, was sie denken, und stets tun, was sie sagen, und sich dann beim ersten Anzeichen des Gegenteils moralisch indigniert vom „schmutzigen Geschäft“ zurückziehen, muss sich fragen, ob er nicht von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht.
- SPR 2 Wir haben nichts gewusst, man hat uns nicht die ganze Wahrheit gesagt, man hat uns belogen – das sind oft nur Ausreden. Richtiger müsste man sagen: Wir haben es nicht wissen wollen, wir haben die Halbwahrheiten und Lügen nicht durchschaut, wir waren leichtgläubig und naiv.
- SPR 1 In der politischen Sphäre gibt es kein Recht auf Leichtgläubigkeit, wohl aber die Pflicht zum Argwohn.
- SPR 2 Mündig sind Bürger nicht dann, wenn sie irgendeiner Politik zustimmen. Mündig sind sie, wenn sie sich von keiner täuschen lassen.